

## Protokoll der Sitzung am 13.06.2017

Zu Beginn wird die letzte Sitzung anhand des Protokolls wiederholt. Es wird angemerkt, dass Zitate aus dem Griechischen nicht mit Anführungszeichen gekennzeichnet werden. Genauso verfährt man mit lateinischen Zitaten. Diese werden kursiv hervorgehoben.

Beim Zitieren von Bibelstellen ist zu beachten, dass im Deutschen kein Punkt hinter der Abkürzung eines Buches gemacht wird. Im Fall eines nummerierten Buches gibt es zwei Möglichkeiten der Darstellung: 1. Tim bzw. 1Tim (Mit Punkt und Leerzeichen oder ohne Punkt und ohne Leerzeichen).

Bei Angaben wie z.B. „200–400“ steht korrekt ein Halbgeviertstrich ohne Leerzeichen. Genauso wird dieser auch bei der Angabe von Bibelstellen verwendet. Der Halbgeviertstrich kann auch als Gedankenstrich verwendet werden. Dann müssen aber Leerzeichen davor und dahinter stehen.

Wir legen nach gemeinsamer Absprache den Termin für die Klausur auf Mittwoch, den 09. August, 10.00 Uhr fest. Die Klausur dauert 90 Minuten. Der Ort wird noch bekannt gegeben. Der Abgabetermin für die Seminararbeit ist der 30. September.

### Nachträge zur Textkritik

Als weiteres Hilfsmittel zur Textkritik eignet sich Bruce M. Metzger, *A textual commentary on the Greek New Testament*, London/New York 1971. Hier werden nicht alle, aber ausgewählte, besonders schwierig erscheinende Textstellen behandelt. Für die Proseminararbeit ist dieses Buch besonders interessant, da es gut genutzt werden kann, um eine geeignete Textstelle zu finden, die später in der Arbeit bearbeitet werden soll.

Unter *lectio difficilior probabilior* (Die schwierigere Lesart ist zu bevorzugen) verbirgt sich eine der am häufigsten rezipierten Regeln der Textkritik. Man geht dabei davon aus, dass der Text in seiner Entwicklung eher vereinfacht wurde als umgekehrt.

*Lectio brevior potior* (Die kürzeste Lesart ist die wahrscheinlichere) sieht im Entstehungsprozess des Textes erklärende Einschübe und geht deshalb davon aus, dass die längere Lesart

jünger ist. Diese Regeln werden oft zu stark gewichtet. Es sind Faustregeln, die willentlichen und halbwillentlichen Fehlern Rechnung tragen. Sie sollten aber nicht schematisch und in jedem Fall verwendet werden. Im Laufe der Textentstehung passieren Fehler. „Shit-happens“ führt meist zur schwierigsten Lesart (*lectio difficillima*) und ist trotzdem falsch. Die *lectio brevior potior* wird auch oft missverstanden, und es kommt zu Buchstabenzählen oder Ähnlichem. Es geht aber eigentlich darum, ob etwas Substantielles bzw. Erklärendes eingefügt wurde.

### **Perikopenabgrenzung:**

Als Grund für diesen Arbeitsschritt wird uns deutlich, dass der ausgewählte Text falsch abgegrenzt worden sein könnte. Die Textteile davor oder danach könnten potentiell zur Sinneinheit unseres Textes gehören. Kapitel- und Verseinteilungen sind nicht Antik, sondern aus Mittelalter und Renaissance (z.T. noch später). Sie können also keine Hilfestellung sein. Die Überschriften, die in den Übersetzungen zu finden sind, stammen aus der Hand der modernen Übersetzer.

Bei Kriterien für die Perikopenabgrenzung werden Zeit-, Orts-, Personenwechsel, genauso wie Themenwechsel und Unterschiede im sprachlichen Stil aufgeführt. Weiterhin eignen sich Neueinsätze und abschließende Formeln zur Beurteilung der Abgrenzung.

Bei unserem Text ist deutlich erkennbar, dass die Perikope mit der Anfangsformel καὶ ἐγένετο beginnt. V. 28 hingegen endet mit einem Fazit, dass von ὥστε eingeleitet wird. Zu Beginn unserer Perikope findet sich außerdem ein Orts- und Zeitwechsel (διὰ τῶν σπορίμων/ἐν τοῖς σάββασι). Weiterhin ist anzumerken dass der Textbereich davor mit einer Schlussantwort in V. 22 zum Ende kommt. Weiterhin vollzieht sich in Kapitel 3,1 ein markanter Ortswechsel (εἰς τὴν συναγωγὴν).

### **Im Folgenden wird die Stelle Mk 1,21–28 übersetzt:**

21) Und sie kamen nach Kapernaum. Und alsbald am Sabbat ging er in die Synagoge und lehrte.

22) Und sie erstaunten sich über seine Lehre, denn er lehrte sie mit Vollmacht und nicht wie die Schriftgelehrten.<sup>1</sup>

23) Und alsbald war in ihrer Synagoge ein Mensch mit einem unreinen Geist und er schrie

24) und sagte: „ Was haben wir mit dir zu tun,<sup>2</sup> Jesus von Nazareth? Bist du gekommen um uns zu vernichten? Ich weiß wer du bist, du bist der Heilige Gottes.

25) Und Jesus fuhr ihn an und sagte: „Verstumme und geh hinaus aus ihm!“

26) Und der unreine Geist zerrte ihn hin und her und schrie mit lauter Stimme und ging hinaus aus ihm.

27) Und alle erschreckten sich, sodass sie sich unter einander besprachen und sagten: „Was ist dieses? Eine neue Lehre mit Vollmacht und den unreinen Geistern gebietet er und sie gehorchen ihm.“

28) Und die Kunde von ihm ging sogleich überall hinaus in die ganze Gegend von Galiläa.

#### Problem der Angrenzung:

Im Blick auf die handelnden Personen fällt auf, dass die in V. 21 eingeführten Personen zuerst ungenannt bleiben (καὶ εἰσπορεύονται). Weiterhin kommt in V. 23 noch eine weitere Person zum Geschehen hinzu. An derselben Stelle findet sich mit καὶ εὐθὺς auch ein sprachlicher Hinweis auf einen Neueinsatz. Daher stellen wir uns die Frage, ob die Verse 21 und 22 zu der Perikope gezählt werden sollten oder nicht. Als Argument für eine Loslösung der beiden Verse wurde aufgeführt, dass es sich dabei um eine Überschrift handeln könnte, die sich nicht nur auf das unmittelbar Anschließende, sondern auf eine größere Zahl folgender Perikopen bezieht. Ob dies so ist, müsste man im Einzelnen prüfen, gewichtiger erschien uns jedoch, dass διδασχὴ und ἐξουσία in V. 27 nicht nur auf die vorhergehende Heilung blicken, sondern auch die Lehre aus V. 22 im Blick haben. Die Verse 21 und 22 sind also Teil der betrachteten Perikope.

#### Kontexteinordnung:

Mit der Kontexteinordnung wird die entgegengesetzte Perspektive zur Perikopenabgrenzung eingenommen. Um Missverständnissen vorzubeugen, wird der Kontext im Blick auf die behandelte Perikope analysiert.

---

<sup>1</sup> ἐξουσία meint die Gewalt oder Vollmacht die von einer höheren Instanz verliehen wird.

<sup>2</sup> Semitismus: τί ἡμῖν καὶ σοὶ meint „Was ist mir und dir gemeinsam?“

Nach Betrachtung von unterschiedlichen Gliederungsmöglichkeiten des Markusevangeliums ordnen wir unseren Text dem ersten Teil zu. Wir befinden uns im Bereich Mk 1,21–3,6 „Jesu erstes Wirken in Galiläa“. Bibelkundlich wird deutlich, dass in diesem Komplex immer wieder die Motive Sabbat, Lehre, Wunder und die Schriftgelehrten auftauchen. Bei genauerem Hinsehen wird deutlich, dass sich die Streitgespräche mit den Schriftgelehrten auf den Bereich Mk 2,1–3,6 konzentrieren. In Mk 1 handelt es sich eher um Verwunderung, von Streitgesprächen kann man aber noch nicht sprechen. Aufgrund dieser Einsicht entschließen wir uns, den Bereich 1,21–3,6 nochmals in zwei Teile zu untergliedern: Mk 1,21–45 stellt die Wunder in den Mittelpunkt, wohingegen sich Mk 2,1–3,6 mit den Streitgesprächen, also Anfeindung und Streit, auseinandersetzt. Im Gesamtkomplex lässt sich eine Rahmung um den Abschnitt, der die Außenwirkung Jesu in den Mittelpunkt stellt, erkennen: Berufung der ersten Jünger/Jesus und seine Jünger in Kapitel 3.

Betrachtet man den Bereich Mk 2,1–3,6 näher, so lässt sich eine Rahmung der Perikopen durch Streitgespräche, die mit Heilungsgeschichten verbunden sind, erkennen:



In den einzelnen Perikopen werden jeweils verschiedene Bereiche dargestellt, die zu Konflikten führen. Die mittleren drei Perikopen schließen alle mit einem Appell Jesu am Ende, in dem er das Gesetz relativiert bzw. auf seine eigene Weise auslegt. Die Streitgespräche finden ihren Höhepunkt im Tötungsbeschluss in Mk 3,6. Betrachtet man die Verstöße Jesu gegen die gesellschaftliche Norm bzw. das Gesetz nach der „Schwere“ der Vergehen, so kann man nach einem fulminanten Einstieg – Sündenvergebung in V. 1–12 – eine Steigerung ab V. 13 erkennen. Schlechter Umgang wird vom Ablehnen eines weit verbreiteten religiösen Brauches überboten, und die Erzählungen gipfeln dann im Bruch eines der zentralsten jüdischen Gesetze – des Sabbatgebots. Wir müssen unsere Perikope als Höhe- und Schlusspunkt der inneren Dreier-Gruppe der Streitgespräche ansehen.

Mit Blick auf unsere Übersetzung von V. 28 καὶ τοῦ σαββάτου wir deutlich, dass, wenn die Streitgespräche in dieser Weise verbunden sind, Jesus nicht nur Herr über Sünde und gesellschaftliche Norm, sondern *auch über den Sabbat* ist.

Die Betrachtung des Kontextes hatte also in diesem Fall direkte Auswirkung auf das Verständnis des Textes.

### **Hausaufgabe:**

Für nächste Sitzung aus einem frei gewählten Buch über das synoptische Problem lesen. Hierbei ist auf die Zweiquellentheorie und mögliche Alternativen einzugehen.

Weiter soll unsere Perikope in einer Synopse betrachtet werden. Die Parallelstellen sind zu vergleichen. Durch die Verwendung von farblichen Markierungen im Text für Unterschiede, Ähnlichkeit, etc., werden Auffälligkeiten schneller klar.